ARCHIBLICK

informiert, clever, im Bilde

Unsere Meinung zu Beginn

Es ist eine besonders kontrovers diskutierte Frage: Wie weit darf Protest gehen?
Die Vielfalt der Meinungen dazu ist schließlich schon bei „Fridays for Future" zu sehen. Die einen feiern es als wichtiges Engagement, die anderen schimpfen es als Schule schwänzen.
Und das, obwohl bei dieser Form des zivilen Ungehorsams die Schäden noch vergleichsweise minimal sind.
Ob bei Vandalismus oder erst bei dem Gefährden von Menschenleben - wir waren uns schon vor jeglicher Recherche für diesen Artikel einig, dass es auf jeden Fall Grenzen geben muss! Allerdings gingen Ansichten und Ideen rund um den zivilen Ungehorsam für Klimaschutz ab diesem Punkt auseinander: Ist ziviler Ungehorsam überhaupt angemessen? Gibt es ebenso wirksame -oder sogar wirksamere- Methoden des Protests? Es kam sogar die Frage auf, ob Aktivisten mit zivilem Ungehorsam überhaupt eine positive Wirkung auf den Klimaschutz erzielen können... Nicht nur, dass Klimaschutz durch diesen mit negativen Schlagzeilen und allgemeinem Ärgernis in Verbindung gebracht werde! Böse Zungen frotzelten, dass die vielen im Stau stehenden Autos zusammen mit der Rettung von angeketteten und angeklebten Aktivisten womöglich sogar zu einem höheren CO2-Ausstoß führen würden als der normale Verkehr...
Es ist an der Zeit abzuwägen! Ja zum zivilen Ungehorsam? In welcher Form? Oder muss der Protest doch ganz anders ablaufen?

Definition

Von zivilem Ungehorsam spricht man, wenn man zum Protestieren aktiv gegen geltendes Recht verstößt, um hiermit auf einen eben durch dieses Recht entstehenden Missstand aufmerksam zu machen.
Beispielhaft: Flugverkehr stören um auf Klimaschutz aufmerksam zu machen.

Aktivistengruppen im Fokus

Fridays for future

Fridays for Future ist eine globale, soziale Bewegung, ausgehend von Schülern & Studierenden, die sich für möglichst umfassende, schnelle und effiziente Klimaschutzmaßnahmen einsetzen.

FORDERUNGEN UND ZIELE:

- Verabschiedung der 1,5°C konformen CO2-Budgets
- Sofortige Beendigung neuer Erdgasinfrastrukturgesetze
- Erdgasausstieg bis 2035
- Beseitigung aller Ausbaubremsen von Sonnen-/ Windenergie
- Einleiten einer radikalen, sozialen und gerechten Mobilitätswende
  → Einbaustopp für fossile Verbrennungsmotoren ab 2025
- sofortiger Neu-, sowie Ausbaustopp für Autobahnen

ARTEN DES PROTESTS:

- Schulstreiks
- Plakate
- Reden und Ansprachen
- Demonstrationen und Kundgebungen
- Zusammenarbeit mit anderen Gruppen
- Medienpräsenz
- Bildung der Bevölkerung

⇒ friedlicher Protest

Quellen:

- *Forderungen und Ziele: https://fridaysforfuture.de/wp-content/uploads/2019/08/forderungen_fffsachsen_web-1.pdf*
- *Art des Protests: ChatGPT: Wie verhalten sich fff- Aktivisten beim Protest?*

Extinction Rebellion

Extinction Rebellion (XR) ist eine globale Umweltbewegung, die 2018 in Großbritannien entstand. Sie setzt sich durch zivilen Ungehorsam und friedliche Proteste für sofortige Maßnahmen gegen den Klimawandel und den Verlust der Artenvielfalt ein. Mit ihren direkten Aktionen hat XR internationale Aufmerksam-keit erregt und ist eine bedeutende Stimme im Umweltaktivismus.

FORDERUNGEN UND ZIELE:

- Politik muss Ökologische Krise anerkennen
- Politik soll sofort Handeln
- Bürger als Handlungsleitfaden für die Politik
- Netto-Null-Emissionen bis 2025

ARTEN DES PROTESTS.

- Straßenproteste
- Straßen Blockaden
- Sit-ins
- Demonstrationen/Protestmärsche
- Nutzen soziale Medien um ihre Botschaften zu verbreiten
- Besetzen öffentliche Plätze oder Gebäude
- Stehlen Flaggen oder Symbole
- Bemalung von Gebäuden und Straßen

Quellen:

- *https://extinctionrebellion.de/aktionen/erfolge/*
- *https://extinctionrebellion.de/wer-wir-sind/strategie/*
- *https://extinctionrebellion.de/wer-wir-sind/unsere-forderungen/*

Die letzte Generation

Die letzte Generation ist eine im deutschsprachigen Bereich aktive Organisation, die sich für den Schutz der Umwelt und die Bewahrung der Natur einsetzt. Der Name, „letzte Generation", spiegelt die Dringlichkeit, für Klimaschutz zu handeln, wieder, welche von den Mitgliedern der Organisation immer wieder angesprochen wird. Sie sind der Meinung, dass sie die letzte Generation sei, die jemals auf der Erde leben werde, wenn nichts gegen den Klimawandel getan wird.

FORDERUNGEN UND ZIELE:

- Gerechter Ausstieg aus Öl, Gas und Kohle bis 2030
- Sofort alle Emissionen, die nicht unbedingt notwendig sind, herunterfahren
- Gesellschaftsrat bilden, der Politiker in Klimafragen helfen soll
- Maßnahmen, wie dss 9-Euro-Ticket oder Tempolimit von 100km/h sollen regelmäßig werden
- Regierung soll zusagen, die mit dem Gesellschaftsrat erarbeiteten Maßnahmen zum Klimaschutz berücksichtigen und durchführen
- Bessere Bekanntheit des Bürgerrates und mehr engagement darin

ARTEN DES PROTESTS:

- Straßenblockaden durch das Festkleben
- Störung des Flugverkehrs
- Protestmärsche
- Unbefristeter Hungerstreik
- Gespräche mit Politikern
- Fahren ohne Ticket im Nahverkehr
- Proteste gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln

Quellen:

- *https://letztegeneration.org/en/mitmachen/werte-protestkonsens/*
- *https://letztegeneration.org/forderungen/*

alle Informationen basieren auf der Selbstdarstellung der Gruppen

Expertenmeinungen

Achim Kienbaum
Redakteur
Soester Anzeiger

“Klima ist ein Thema, das geht alle an, da kann sich niemand vor retten.”

Marga Rita Bonelli
Schulleiterin
Archigymnasium Soest

„Das WIE der Ausübung und die Motivation dahinter sind für mich entscheidend.“

Jürgen Klug
Ortsvorstand Soest
Bündnis 90/die Grünen

“Sich auf die Straße kleben ist eben was anderes als das Brandenburger Tor so zu beschädigen, dass da auch ein Millionen Schaden entsteht, da muss man immer überlegen, ist das wirklich zielführend.”

Dr. Eckhard Ruthemeyer
Bürgermeister der Stadt Soest

“Ich vermute, dass die Menschen, die zu solchen Maßnahmen greifen, fälschlicherweise keine Möglichkeit sehen, Veränderungen herbeizuführen.”

Fabian Griewel
Kreisvorsitzender
FDP Soest

Ich beurteile die politischen Fragestellungen inhaltlich und nicht danach, welche Meinung am lautesten auf sich aufmerksam macht.”

Wolfgang Hellmich
Bundestagsabgeordneter
SPD

“Ich würde einen anderen Weg gehen, ich würde eher den Weg gehen mich mit anderen zusammen zu tun und dann mit zivilen Mitteln Meinungsbildung zu beeinflussen.”

Ruth
Heinemann
Chefredakteurin
Hellweg Radio

„ Ziviler Ungehorsam ist eine mutige Sache. Ich bewundere die jungen Menschen "

Andreas Scheffer
Aktivist
Fridays For Future

„Fridays For Future sagt, wir wollen alle zum Mitmachen [...] animieren, da muss es tatsächlich eine Protestform sein, die von allen akzeptiert ist und das ist die Demonstration.“

Brittany Winners
Aktivistin
Letzte Generation

„In der Situation, in der wir uns befinden, halten wir friedlichen zivilen Widerstand für das effektivste Mittel, um außerparlamentarische Einfluss zu erwirken.“

alle Bildquellen stehen im Projektbericht

Leserbrief

“Gewalt sollte immer das letzte Mittel sein”

Sehr geehrte Redaktion,
wie weit darf die Polizei gehen, im Kampf gegen zivilen Ungehorsam ?
Diese Frage stellt sich gerade das Kanzleramt, denn ein Beamter der Polizei Berlin soll Gewalt gegen Mitglieder der letzten Generation angewandt haben. Dies wurde in dem Artikel "Polizei prüft Einsatz gegen Letzte Generation am Kanzleramt „, zuletzt aktualisiert am 1. November 2023, von der „Zeit online“ beschrieben.
Ich persönlich, bin der Meinung, dass Gewalt immer erst das letzte Mittel sein sollte. Vor allem, wenn wie in diesem Fall "nur" Sachbeschädigung stattfindet, finde ich es vollkommen unverständlich, zu Gewalt zu greifen. Es führt aus meiner Sicht nur zu einem stärkeren Hass der Menschen, die zivilen Ungehorsam leisten, gegenüber der Politik und der Polizei, denn sie fühlen sich dadurch ungerecht behandelt und wollen etwas gegen diese Ungerechtigkeit tun.
Frederike Arbit, Soest

Bürger im Blick

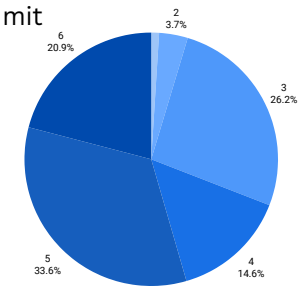
Wenn sich Klimaaktivisten dem zivilen Ungehorsam bedienen, sind sie auf den Rückhalt der Gesellschaft angewiesen, damit ihre Forderungen Anklang finden. Das stellt uns natürlich vor die Frage, wie die Gesellschaft überhaupt den zivilen Ungehorsam wahrnimmt. Um darüber Aussagen treffen zu können, haben wir eine Umfrage gemacht, an der insgesamt 369 Personen teilgenommen haben. Insgesamt drei Viertel der Befragten haben noch keinen zivilen Ungehorsam geleistet. Obwohl an der Befragung vor allem Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren teilgenommen haben, ist das Meinungsbild zum zivilen Ungehorsam, das aus den Ergebnissen der Umfrage hervorgeht, negativer als zuvor angenommen.

Klimakleber-Die rechte Mitte hupt am Lautesten

Wir haben zunächst unsere Umfrageteilnehmer*innen gebeten verschiedene Formen des zivilen Ungehorsams anhand von Schulnoten zu bewerten. Die Proteste der letzten Generation werden medial stark debattiert, darum wurden vermutlich auch Straßenblockaden in Form von festgeklebten Aktivisten in unserer Befragung durchschnittlich mit einer 5,1 bewertet. Die Teilnehmer, die sich in die rechten Mitte einordnen, standen Straßenblockaden mit einer Bewertung von ca. 5,7 am negativsten gegenüber, während die linken Befragten mit einer 4,2 mit fast einer Note besser bewerten.

Tomatensuppe auf Kunst kippen-Die langersehnte Lösung?

Vandalismus als Form von zivilen Ungehorsam wurde von unseren Befragten am stärksten abgelehnt. In Schulnoten wurde dieser vor allem im fünfer und sechser Bereich bewertet. Personen mit rechter politischer Ausrichtung lehnen Vandalismus als Mittel zum Umweltschutz mit einer Bewertung von ca. 4,6 noch am wenigsten ab.



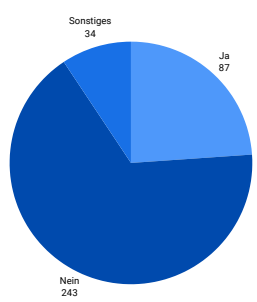
Vandalismus

Fridays for Freetime-Wertgeschätzter Klimaaktivismus?

Schule schwänzen wurde von allen Formen des zivilen Ungehorsams in unserer Befragung mit einer durchschnittlichen 4,0 noch am positivsten bewertet. Nur 25,9% der Befragten bewerteten die Schulverweigerung mit der Schulnote 6. Und auch die “guten” Noten im einser bis dreier Bereich wurden besonders häufig für die Bewertung genutzt. Allerdings ist die insgesamt positiver wirkende Grundstimmung aber auch dem jungen Alter unserer Befragten zu verdanken, da die Ablehnung dieses Mittels mit zunehmenden Alter wächst. So geben Befragte unter 16 dem Schule schwänzen durchschnittlich eine Bewertung von ca. 2,8, während die 36- bis 50-Jährigen mit ca. 4,5 viel schlechter bewerten.

Alt, männlich, verständnislos

Grundsätzlich zeigt sich ein Muster in den Umfrageergebnissen, die Bewertung fällt häufig negativer aus, wenn man sich im rechten Teil des politischen Spektrums einordnet sowie wenn man die Altersgrenze von 50 übertreten hat. Auch männliche Personen bewerten die unterschiedlichen Formen des zivilen Ungehorsams eher mit Noten von vier bis fünf.



geeignetes Mittel?

Eins haben alle Werte gemeinsam, sie bestätigen die Befürchtung, dass ziviler Ungehorsam jeglicher Form sehr negativ wahrgenommen wird, sodass der für den zivilen Ungehorsam wichtige Rückhalt aus der Gesellschaft insgesamt zu fehlen scheint. Das belegt auch die Auffassung, ziviler Ungehorsam sei ineffizient, um Umweltschutz Gegenstand der politischen Debatte zu machen, welche 67% der Befragten teilen.

Heldentat oder Chaos?

Nach eingehender Betrachtung des Themas "Ziviler Ungehorsam" stellt sich die zentrale Frage, inwieweit Protest legitim ist und welche Ausmaße er annehmen darf. Die Beurteilung erfolgt anhand der drei zentralen Kategorien: Legitimität, Legalität und Wirksamkeit.

Im Hinblick auf die Legitimität wird deutlich, dass ziviler Ungehorsam oft auf Gewissens- und Moralentscheidungen basiert. Er dient dazu, Ungerechtigkeiten aufzudecken und öffentlich anzuprangern. Zudem stärkt er das Bürgerrecht, gegen Missstände auf friedliche Weise vorzugehen, und bietet eine Alternative zu gewalttätigen Aufständen. Allerdings birgt er auch die Gefahr des Missbrauchs, wenn Gruppen willkürlich Gesetze brechen, um eigene Ziele durchzusetzen. Dies könnte zu einer Untergrabung der Legitimität der bestehenden Regierung führen, Spaltungen in der Gesellschaft verursachen und allgemeine Rechtsunsicherheit auslösen.

Im Kontext der Legalität zeigt sich, dass ziviler Ungehorsam den Respekt vor Gesetzen und demokratischen Prinzipien beeinträchtigen kann. Durch den bewussten Verstoß gegen bestehende Gesetze, die auf Mehrheitsentscheidungen basieren, steht er im Widerspruch zum demokratischen Grundprinzip des Staates. Dennoch argumentieren Befürworter, dass jeder Bürger das Recht hat, gewaltfrei auf Missstände aufmerksam zu machen, ohne dabei anderen Schaden zuzufügen. Sie betonen, dass ziviler Ungehorsam die Demokratie stärken kann, indem er die Regierung zur Rechenschaft zieht und zu Gesetzesänderungen zum Wohl des Volkes führen kann.

Schließlich, im Hinblick auf die Wirksamkeit, lässt sich festhalten, dass ziviler Ungehorsam die Aufmerksamkeit der Bevölkerung und der Regierung auf spezifische Themen lenken kann. Dies kann zu einer verstärkten Bürgerbeteiligung an politischen Prozessen führen und im besten Fall positive Veränderungen in der Regierung bewirken. Historische Beispiele, wie die Bürgerrechtsbewegung in den USA, belegen, dass ziviler Ungehorsam bereits positive soziale und politische Veränderungen herbeiführen konnte. Dennoch argumentieren Gegner, dass Bürger auf rechtmäßige Formen des Widerstands, wie Demonstrationen und Petitionen, zurückgreifen sollten, um Veränderungen herbeizuführen. Sie weisen darauf hin, dass ziviler Ungehorsam von vielen Bürgern nicht unterstützt wird und negative Aspekte mit politischen Themen verknüpfen kann, insbesondere wenn er nicht breit getragen wird.

Fazit:

Im Kurs sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass wir alle Verständnis für zivilen Ungehorsam haben. Allerdings darf der Protest nur so weit gehen, dass nichts irreparabel geschädigt wird und kein Unbeteiligter zu Schaden kommt.
Des Weiteren finden wir es gerechtfertigt, wenn die Verursacher für die entstandenen Kosten aufkommen müssen.
Ziviler Ungehorsam, der in letzter Zeit Deutschland stattgefunden hat, wird von uns größtenteils abgelehnt, da beispielsweise Rettungswege versperrt wurden.